



Die Bedeutung von Kultur
Im LN-Interview spricht Kunstvereins-Vorsitzender William Boehart über Kunst und Kultur. **Seite 12**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 045 42/85 17 11
Leserservice: 04 51/144 18 00
gewerbl. Anzeigen: 045 42/85 17 32
private Anzeigen: 04 51/144 11 11

HEUTE IM LOKALTEIL

Werbung für junge Retter:
Mit einem Videoclip sollen Kinder für die Jugendwehr begeistert werden. **Seite 13**

Als das Kneippen begann:
Der Möllner Kneipp-Verein bereitet sich auf sein großes Jubiläum vor. **Seite 14**

ZUM SONNTAG



Jakob Henschel,
Pastor in Seedorf und Mustin

Bald ist Valentinstag!

Ja, da hat das christliche Brauchtum mit den Fest- und Heiligentagen uns allen ganz schön etwas eingebrockt. Kaum sind die letzten rabattierten Weihnachtssüßigkeiten aus den Regalen verschwunden, halten schon die ersten Ostereier Einzug in die Supermärkte. Aber Ostern ist noch fern und es bekommen ja meist nur die Kinder etwas geschenkt. Zeit zum Durchatmen könnte man meinen. Seine Liebsten hat man gerade eben noch mit einem tollen Geschenk zu Weihnachten überraschen können, nun kann man bis zum nächsten Geburtstag Luft holen. Aber die vielen Artikel mit Herzen in den Geschäften, wie Kuchenformen, Luftballons, Kerzenhalter, und die Werbeanzeigen für Blumen, Pralinen und Brillanten befehlen uns eines Besseren. Valentinstag steht vor der Tür. Nun muss man sich auch noch etwas ganz Romantisches einfallen lassen, möglichst kreativ und mit viel Karat. Oh weh, dabei hat sich das Portemonnaie noch gar nicht richtig erholt. Aber sind große Geschenke wirklich das, was den Partner glücklich macht? Erkennen Sie wirklich seine tagtägliche Leistung in Beruf, Familie und Freizeit an? Versuchen wir uns an die Liebe der ersten Tage zu erinnern oder verdrängen wir vielleicht, dass sich über die Jahre etwas verändert hat, dass man über diese Veränderung nicht spricht?

Wäre es nicht besser, an diesem Tag seinem Partner einmal mit der nötigen Ruhe in die Augen zu blicken, ihn Wert zu schätzen und mit Aufmerksamkeit und Achtung zu begegnen, ihn aus der Tiefe des Herzens anzulächeln, ihn mit den Sorgen, Nöten und Fehlern anzunehmen wie er ist und ihn – zumindest einmal für diesen Tag – nicht verändern zu wollen und sich über und mit ihm zu freuen?

HERZOGTUMWETTER

Heute scheint tagsüber zeitweise die Sonne. Gegen Abend kann es etwas Regen geben.
HÖCHSTTEMPERATUR: 3°
TIEFSTTEMPERATUR: -1°
WIND: Stärke 3 aus Nordwest.



Feuerroter Ball im Morgendunst

Wentorf/A.S. – Nur Frühaufsteher haben am Freitagmorgen diesen herrlichen Sonnenaufgang bei fast wolkenlosem Himmel bei Wentorf im Amt Sandesneben erleben können. Langsam erhob sich hinter den ferneren Baumwipfeln der feuerrote Ball der Sonne, der innerhalb weniger Minuten immer heller wurde und schon bald in voller Pracht vom Himmel strahlte. Leider zog gegen Mittag Nebel auf, sodass dieser in den vergangenen Wochen seltene Anblick schnell wieder vorbei war. Text/Foto: jeb

Flüchtlinge: Ein Dorf kümmert sich – und kritisiert die Bürokratie

Dassendorfer Verein bemüht sich vorbildlich, Asylbewerbern ein Zuhause zu schaffen. Doch ärztliche Versorgung und Ungewissheit über Aufenthaltsdauer bringen Frust.

Von Silke Geercken

Dassendorf – Ansprechende Einfamilienhäuser in der Waldsiedlung, dreimal wöchentlich Sprachunterricht, Patenschaften für die ausländischen Mitbürger. Das ist die Willkommenskultur in Dassendorf. Ein im Januar gegründeter Verein kümmert sich um die derzeit 17 Flüchtlinge. Das Projekt hat schnell Fahrt aufgenommen. Die Frage ist, für welchen Zeitraum, denn das Schicksal der Flüchtlinge ist ungewiss. Und die medizinische Versorgung ist auch nur unbefriedigend geregelt.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass unsere Asylbewerber nicht in Containern leben müssen“, sagt der Vorsitzende Olof Masch, ein pensionierter Richter. 20 Aktive haben sich zusammen gefunden, um den vom Amt zugewiesenen Neubürgern ein schönes Zuhause zu schaffen. Wie lange die Menschen aus Syrien, dem Kosovo, Afghanistan und Mazedonien in Dassendorf tatsächlich zu Hause sein werden, ist offen. „Die Asylanträge laufen, aber viele Flüchtlinge werden Deutschland wieder verlassen müssen. Sie müssen dort hin, wo sie bei der Einreise registriert wurden, oft Ungarn oder Italien“, so Masch. Er und seine Mitstreiter hoffen, dass wenigstens die Syrer bleiben können. Auch eine junge afghanische Mutter zweier Kinder sei den Mitgliedern schnell ans Herz gewachsen. Sie war anderthalb Jahre auf der Flucht. „Man baut emotionale Bindungen auf, aber man kriegt auch viel zurück“, sagt Masch. Während Wohnungen, Kleidung und sogar Fahrräder für die Neu-Dassendorfer schnell gefunden waren, gibt es ein großes Problem in der medizinischen Betreuung. Wer krank ist, muss sich beim Amt wegen der Kostenübernahme melden. Das wiederum benachrichtigt den Amtsarzt und der entscheidet über die Weiterbehandlung beim Hausarzt. Ein langer Prozess und für die Krankheit nicht gerade förderlich. „Eigentlich sind nur akut Kranke versorgt, die mit dem

Rettungswagen ins Krankenhaus kommen. Das Land Bremen macht es viel besser. Da sind automatisch alle Flüchtlinge in der gesetzlichen Krankenkasse versichert“, so der Vereinsvorsitzende.

Eine große Stütze im Verein ist Cornelia Baumann-Rump. Die ehemalige Englisch-Lehrerin gibt Deutschunterricht, anfangs fünf Mal die Woche, jetzt drei Mal. „Ihre“ Syrer Mahmoud (32), Ahmad (26) und Ali (23) sind schon ganz gut davor. Wer ihr Haus betritt, wird auf Deutsch Willkommen geheißen und gastfreundlicherweise mit Kaffee versorgt. Am Kaffeetisch sitzen auch Meike Geertz und Philip Schoppmeier. Meike hilft beim Sprachunterricht, Philip ist einfach aus Interesse hier. „Ich komme öfter und unterhalte mich mit Ali, damit er schneller Deutsch lernt“, sagt der 17-Jährige. Sein Beispiel sollte sich im Freundeskreis rumsprechen.

Die sehr höflichen Männer sind über den Libanon, Sudan, Libyen und Italien nach Deutschland gekommen. Mahmoud hat Rechnungswesen studiert, Ali war chemischer Assistent. „Wir möchten unser Studium hier gern fortsetzen, aber das ist wohl noch ein langer Weg“, sagt Ali. Optimistischer blickt Ahmad in die Runde. Als gelernter Schweißer ist er jetzt schon bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. Langweilig seien ihre Tage nicht, sagen sie. Neben dem Sprachunterricht und der Pflege von Haus und Garten geht Mahmoud zur Tafel des DRK Schwarzenbek. Nicht, um Lebensmittel zu empfangen, sondern um bei der Ausgabe zu helfen.

Der Dassendorfer Verein „Willkommen in Deutschland“ wartet derweil auf die Anerkennung zur Gemeinnützigkeit. Dann kann auch über die eingegangenen Spenden verfügt werden.



Acht Flüchtlinge leben in diesem Haus in der Waldsiedlung. Fotos: ge

Gemeinsame Anstrengungen

Schwarzenbek hat gerade durch Verabschiedung des Nachtragshaushaltes 2015 den Weg frei gemacht für den Kauf eines Hauses zur Unterbringung der Flüchtlinge. Das Thema soll auch beim großen Verbündeter treffen in den Mittelpunkt gestellt werden.

Mölln hat große Probleme, die zunehmende Zahl der Flüchtlinge adäquat unterzubringen und denkt über die Aufstellung von Wohncontainern für die Flüchtlinge nach. Außerdem wurde eine ehrenamtliche „Willkommenskultur“ eingerichtet, die Unterstützung bei Sprach- und Alltagsproblemen sowie Möglichkeiten der Begegnung ermöglicht.

Lauenburg hat gerade erst eine Auftaktveranstaltung gemacht, in der Unterstützungangebote für die Flüchtlinge formuliert wurden.

Das Amt Sandesneben-Nusse hat eine Flüchtlingshilfe aufgebaut. Privatleute übernehmen Patenschaften. Vier Flüchtlinge sind auf einem Reiterhof untergekommen. Sie helfen bei der Versorgung der Pferde.

Büchen hat einen Teil seiner Flüchtlinge im umgebauten Sportlerheim untergebracht. Diese besonderen Neubürger waren auch zum Neujahrsempfang persönlich eingeladen worden.

Stecknitz-Schule hat eigenes DaZ-Zentrum

Berkenthin/Krummesse – Jetzt gibt es auch an der Grund- und Gemeinschaftsschule Stecknitz ein eigenes DaZ-Zentrum. Das ist eine Klasse für Kinder aus dem Ausland, die erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind und nun vorrangig die deutsche Sprache erlernen sollen. DaZ steht für Deutsch als Zweitsprache. Schulleiterin Monika Schulze ist es gelungen, eine speziell für dieses Thema geschulte Lehrerin unbefristet einzustellen. Dank der Doppelbesetzungen im Unterricht sei es möglich, stark bindend differenziert zu arbeiten und so den Bedürfnissen und Kenntnissen einzelner Schüler gerecht zu werden und sie beim Aufbau ihrer Fähigkeiten in den Bereichen Sprechen, Schreiben und Les- und Hörverständnis zu unterstützen.

„Hilfreich dafür ist eine angenehme Atmosphäre. Es wird gemeinsam gelacht und gelernt“, sagt Schulverbandsvorsteher Friedrich Thorn. unk

Möllner Schüler spielen Psychodrama

Mölln – „What's behind that Curtain?“ – Eine Parabel über den Zwang zum ständigen Glücklichen. Schüler des Wahlpflichtkurses Theater aus der 9. Klassenstufe wagen sich mit diesem Stück an einen Stoff, der skurril und melancholisch, bisweilen aber auch lustig und fröhlich ist, weshalb sie ihrer Inszenierung den Untertitel „Das fröhliche Psychodrama“ gegeben haben. Alle Patienten im „Heilheim Heiterkeit“ haben etwas Schlimmes durchgemacht, hier im Heim sollen sie aber zu fröhlichen und sorglosen Menschen erzogen werden. Hilfreich dabei sind Glückshormone, die als Drogenspray verabreicht werden. Eine neue Patientin will sich nicht abfinden in dieser dunkel-fröhlichen Welt aus Animation, Lüge, Psycho-Folter und fröhlichem Fernsehen. Die Aufführung findet an diesem Dienstag um 19 Uhr im Forum der Gemeinschaftsschule statt. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Theaterarbeit an der Schule sind willkommen.

Mahmoud – ein Schicksal von vielen

Mahmoud Y. Sabbah (32) hat Frau und Tochter (4) in Kiswah/Syrien zurück lassen müssen. Wie er sagt, habe er für die UN-Flüchtlingsorganisation in Damaskus gearbeitet, syrische Assad-Schergen hätten ihn von der Straße verschleppt und als Verräter beschuldigt. Ali ist mit seinen Cousins im März 2014 in den Libanon geflüchtet. Bei der Fahrt vom Sudan nach Libyen durch die Sahara auf einem Pick up mit 30 Leuten wurde er von sudanesischen

Milizen ausgeraubt. Halb nackt ging die Fahrt weiter, die Flüchtlinge waren Sand und Hitze ausgesetzt.

Sie überlebten dies und auch das Lager in Libyen, wo es kaum Essen und Trinken, dafür viel Gewalt gegeben habe. Mahmoud: „Wir haben es geschafft, über München und Neumünster nach Dassendorf zu kommen.“ Sein Traum? „Frau und Kind hier wiederzusehen.“



In Dassendorf zu Hause auf Zeit: Die Flüchtlinge Mahmoud, Ali und Ahmad mit Meike Gertz, Cornelia Baumann, Philip Schoppmeier (v.l.).